



## **Berufs- und Studienorientierung am Gymnasium**

## Vorwort

# Berufs- und Studienorientierung

Liebe Leserinnen und Leser,

Schule und Wirtschaft sind Partner, die gemeinsam auf die Anforderungen der modernen Informations- und Wissensgesellschaft reagieren müssen. Dies gilt vor allem für den hohen Fachkräftebedarf, zum Beispiel an Ingenieuren, der zurzeit nicht zufriedenstellend gedeckt werden kann.

Die einwöchige Berufserkundung, das BOGY-Praktikum, wird seit einigen Jahren an Gymnasien durchgeführt. Mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums in Baden-Württemberg sind die verpflichtenden Standards zu BOGY in den Bildungsplan 2004 aufgenommen worden.

Ein wichtiger Bestandteil von BOGY ist das einwöchige Praktikum von Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 oder 10. Weitere Praktika können mit Genehmigung der Schulleitung oder deren Beauftragten in den Ferien durchgeführt werden. Das Praktikum erfolgt zeitlich vor der Wahl der Kernfächer, die oftmals die spätere Berufs- und Studienwahl in eine entscheidende Richtung lenken.

Das BOGY-Praktikum ist nicht nur für die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe eine hervorragende Unterstützung in der Studien- und Berufswahl, sie bietet auch Unternehmen die

Chance, gezielt auf den zukünftigen Personalbedarf hinzuweisen und darüber hinaus das Interesse für weniger bekannte Berufe zu wecken.

### Stefan Küpper

Vorsitzender *SCHULEWIRTSCHAFT*  
Baden-Württemberg, Bereich Wirtschaft

### Thomas Schenk

Vorsitzender *SCHULEWIRTSCHAFT*  
Baden-Württemberg, Bereich Schule

## Inhaltsverzeichnis

BOGY in der Praxis	4
Praxisbeispiele	8
Beispiel 1: Fahrzeugbau	10
Beispiel 2: Banken	12
Beispiel 3: Chemie	14
Beispiel 4: Elektronik	16
Beispiel 5: Handwerk	18
Beispiel 6: Anwaltskanzlei	20
Beispiel 7: Ihr Betrieb	22
Auswertung des BOGY-Praktikums	24
Feedback-Bogen	

Zur besseren Lesbarkeit haben wir in der Regel auf die weibliche Schreibweise verzichtet.



# BOGY in der Praxis

## Klasse 5 bis 8

**BOGY im Wirtschaftsunterricht im Fächerverbund GWG**

## Klasse 8 bis 10

**BOGY im Wirtschaftsunterricht im Fächerverbund GWG**

**Informationsabend zum Ende der Klasse 8 oder Anfang Klasse 9 für Schüler und Eltern**

- Ziele und Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung in den Klassen 9 bis 12 am Gymnasium

**Information durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit**

- Informationen zu allgemeinen Fragen der Berufswahl für Schüler und Eltern
- Besuch eines Berufsinformationszentrums (BIZ)

**BOGY-Praktikum (Berufserkundung)**

- Eine Unterrichtswoche, Verlängerungsmöglichkeit in den Ferien

## Klasse 10 bis 12

**Information durch die Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit**

- Information der Schüler über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten mit Abitur
- Besuch einzelner Schüler im Berufsinformationszentrum (BIZ)
- Ggf. Einzelberatung bei der Berufs- und Studienberatung, Eignungstests

**Gruppenveranstaltungen der Berufs- und Studienberatung**

- Informationen zu Berufs- und Studienfeldern sowie zu Sonderthemen über Zugänge und Anforderungen von Berufen und Studiengängen, Orientierung bei der Entscheidungsfindung (im Zusammenhang mit der Kurswahl und/oder mit dem Studieninformationstag)

**Berufs- und Studieninformationsveranstaltungen**

- der Schule, schulübergreifend oder der Berufsberatung unter Einbeziehung von Eltern, Ehemaligen, Wirtschaftsjunoren und anderen Fachleuten

## Klasse 11 und 12

### Studieninformationstag

- Ggf. in Zusammenarbeit mit der Servicestelle Studieninformation und -beratung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung (Besuch von Hochschulen, weiteren Ausbildungseinrichtungen, Recherche)

### Workshops, Tests, Entscheidungsseminare und ähnliche Veranstaltungen zur Begleitung des Studien- und Berufswahlprozesses

- Ggf. in Zusammenarbeit mit der Servicestelle Studieninformation und -beratung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg

## Startbedingungen

Das Ausgangsprofil von Teilnehmern eines BOGY-Praktikums und die Kriterien, die aus Sicht der Gymnasien an den BOGY-Prozess gestellt werden, sind zu Beginn nicht immer deckungsgleich. Vielmehr verdeutlicht der Unterschied zwischen Profil und Anforderung den Spannungsbogen, in dem sich der BOGY-Prozess vollzieht. Am Ende des gesamten Prozesses in der Klasse 12 sollen die Kriterien von den Schülern vollständig erfüllt werden.

Für den Betrieb bedeuten die Kriterien eine Auswahlmöglichkeit für die inhaltliche Gestaltung des Praktikums. Mit dem folgenden Teilnehmerprofil erhalten die Betriebe eine realistische Darstellung der Fähigkeiten und des Entwicklungsstandes der Schüler. Die Kriterien, die aus Sicht des Gymnasiums an BOGY gestellt werden, können Hinweise auf Praktikumschwerpunkte geben.

## Anforderungsprofil

Die Organisation des Praktikums sollte berücksichtigen, dass die Schüler Berufsfelder erkunden sollen, die in der Regel das Abitur voraussetzen.

### Die Schüler sollen

- ihre Grundkenntnisse über betriebliche Abläufe erweitern können (Produktion, Vertrieb, Forschung und Entwicklung, Logistik etc.).
- Einblick erhalten, inwieweit ein Betrieb in den volkswirtschaftlichen Gesamtprozess eingebunden ist (z. B. Zulieferersysteme, internationale Verflechtungen, Verhältnis von Umsatz und Kosten, Marktpreis vs. Kalkulationspreis).
- sehen, welche Phasen ein Produkt von der Planung bis zur Produktion durchläuft (z. B. Entwicklungsabteilung, Entscheidungsbeteiligte, Produktionsbedingungen, Marktlage).

- darüber Klarheit erlangen, wo Schlüsselqualifikationen in welcher Ausprägung im Berufsalltag notwendig sind (z. B. Wie werden Informationen im Betrieb weitergegeben? Wie werden Besprechungen geführt? Wie und wo finden Teamprozesse statt?).
- erkennen, welche konkreten Fertigkeiten, Fähigkeiten und Bildungskompetenzen für das jeweilige Berufsfeld notwendig sind.
- herausfinden, in welchen betrieblichen Bereichen der angestrebte Beruf gefragt ist und welche Möglichkeiten darüber hinaus bestehen.
- miterleben dürfen, wie in der Personalabteilung Bewerbungen, innerbetriebliche Schulungen und Mitarbeiterführung gehandhabt werden.
- sich damit auseinandersetzen, welche Anforderungen zukünftige Führungsaufgaben an sie stellen (z. B. Betriebsleitung, Personalentscheidung, Firmenentwicklung, Tragweite finanzieller Entscheidungen).
- Sie sind zwischen 15 und 16 Jahre alt, d.h. von Rechtsstellung und Reife sind sie mit Auszubildenden im 1. Ausbildungsjahr zu vergleichen.
- Sie haben nach den Bildungsplänen für das Gymnasium meist noch geringe technische, betriebswirtschaftliche oder volkswirtschaftliche Kenntnisse.
- Sie befinden sich in der Anfangsphase der Berufswahlentscheidung, d. h. das angestrebte Praktikum ist für die Schüler ein wichtiger Impuls für die Berufsentscheidung.
- Die familiäre Planung erwartet von ihnen weniger Selbständigkeit und Verantwortung als von Altersgenossen anderer Schularten, da ihr Verbleib zu Hause noch für Jahre erwartet wird.
- Die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse sind meist noch nicht berufsspezifisch einsetzbar. Es gibt aber Ausnahmen, z. B. in den Medien- und Informationstechnologien, in Bürosoftware oder der Texterstellung.

### Teilnehmerprofil

Stark generalisierende Charakterisierung der Schüler aus allgemeinbildenden Gymnasien, die zur Berufserkundung kommen:

- Teamfähigkeit und Präsentationskompetenz sind geübt.
- Sie suchen sich den Praktikumsplatz zwar selbst, aber nicht immer interessen- und zielorientiert,



da z. B. ein im Unternehmen arbeitender Verwandter den Platz einfach organisieren kann und will.

- Der Schritt zur Berufserkundung ist häufig der erste Schritt allein aus der behüteten Umgebung, in der die Jugendlichen oft mit Bekannten schon aus Kindergartenzeiten zusammen sind.
- Sie freuen sich auf den Kontakt mit der unternehmerischen Realität, haben aber auch ein wenig Angst oder verspüren größere Unsicherheit, die in wenigen Fällen durch „cooles“ Verhalten überdeckt werden soll.
- Abstrakte Vorgänge durchschauen sie leichter als handwerkliche Grundtätigkeiten, da ihre bisherige schulische Ausbildung in hohem Maße theoretisch war und so das Denken in Prozessschemata geübt hat.
- Sie kommen freiwillig und werden möglicherweise offen nach ihren Vorstellungen zur Organisation des Praktikums gefragt. Sie können dann vielleicht ihre Bedürfnisse nicht konkret äußern, da sie es vom Schulleben gewohnt sind, dass i.d.R. alles bereits vorgeordnet und geregelt ist.
- Sie sind auf die schulischen Prozesse hin orientiert, haben aber im Berufsorientierungstraining im Unterricht berufsspezifische Vorstellungen herausgearbeitet bzw. zumindest angedacht („Schnupperphase“).
  - Sie freuen sich über möglichst aktive Einbindung in Tätigkeiten und sind enttäuscht, wenn sie in der Rolle des reinen Beobachters verbleiben müssen.
  - Es stärkt ihre Persönlichkeitsentwicklung, wenn sie sich im Unternehmen als Individuum ernst genommen fühlen, da sie bisher häufig eher als Teil einer Gruppe oder Klasse wahrgenommen werden.



## Praxisbeispiele

### Informationsbeschaffung im Vorfeld

Im Vorfeld des Praktikums sind die Schüler aufgefordert, sich über das ausgewählte Berufsfeld, Branchen und Betriebe zu informieren. Sie werden im Unterricht und auf [www.bogy.de](http://www.bogy.de) auf verschiedene Informationsquellen hingewiesen, über die ein Betrieb ausgewählt werden kann.

Hier die entsprechenden Empfehlungen auf der BOGY-Homepage zum Thema „Wie finde ich einen Praktikumsplatz?“

In allen allgemeinbildenden Gymnasien in Baden-Württemberg können die Schüler in Klasse 9 oder 10 ein BOGY-Praktikum durchführen. Dabei liegt die Suche in der Verantwortung der Schüler selbst. Sie können sich aber von der Schule beraten lassen.

Statt einfach nur das Nächstbeste zu nehmen oder nach den ganz großen, bekannten Unternehmen zu suchen, empfehlen wir den Schülern folgende Schritte:

- Konzentriere Dich auf ein oder zwei Berufsfelder, die Du im Berufsorientierungstraining im Unterricht als für Dich passend herausgearbeitet hast.

- Finde auf verschiedenen Wegen Unternehmen oder Institutionen, bei denen diese Berufsfelder anzutreffen sind. Helfen können dabei Wissen und Verbindungen von Eltern, Verwandten, Bekannten, Freunden. Weitere Informationsquellen bieten die „Gelbe Seiten“, Anzeigen, die lokale oder regionale Presse, die Wirtschaftsförderung der Heimatstadt oder des Heimatlandkreises, Partnerunternehmen der Schule, Magazine zur Berufsorientierung (oft mit Ausbildungsangeboten). Suche nach Unternehmen in Datenbanken der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammern und der freien Berufe.

- Informiere Dich über mehrere Unternehmen z. B. auf deren Internetseiten

- Bewerbe Dich rechtzeitig bei Deinem Wunschunternehmen, sodass Du noch genügend Zeit hast, nach einer Alternative zu suchen, wenn es nicht gleich auf Anhieb klappt. Zum Vorgehen bei der Bewerbung findest Du Tipps auf dem nächsten Unterordner.

Ganz generell gilt: Betrachte die Herausforderung, einen Praktikumsplatz zu finden, als eine willkommene Chance, um für spätere Bewerbungsprozesse bzw. Studienplatz- und Arbeitsplatzsuche zu trainieren.



### **BOGY außerhalb des Wohnorts**

Die Praktikumsstelle muss nicht unter allen Umständen an Deinem Schulort oder in dessen Nähe sein. Hier die Formulierung der Verwaltungsvorschrift zu Praktika: "Betriebe und Einrichtungen in der Region der jeweiligen Schule haben bei der Auswahl der Praktikumsstellen bzw. Erkundungsstellen Priorität. Im Einzelfall kommen auch weiter entfernte bzw. auch im Ausland gelegene Praktikumsstellen in Betracht, wenn die Zielsetzung der Praktika oder Erkundungen in der Region nicht oder nur teilweise zu erreichen sind." Aber wie bei allen Praktikumsplätzen müssen neben der Genehmigung durch die Schule Deine Eltern dem zustimmen und alle anfallenden Kosten tragen.

## Beispiel 1

# Anwaltskanzlei

	08.30 – 9.30 Uhr	09.30 – 12.30 Uhr
<b>Montag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begrüßung der Schüler</li><li>■ Vorstellung des Wochenprogramms</li><li>■ Verschwiegenheitsverpflichtung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Präsentation des Hauses</li><li>■ Führung durch die Abteilungen</li></ul>
<b>Dienstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Vorstellung der Buchführungsgesellschaft</li><li>■ Aufgaben in Rechnungswesen (Kunden-, Lieferanten- und Sachkontenbuchhaltung)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Abwicklung Finanzbuchhaltung</li><li>■ Kontieren/Erfassen von Geschäftsvorfällen</li></ul>
<b>Mittwoch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Einführung in die verschiedenen Bereiche des Steuerberaters</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Steuererklärungen von Privatpersonen, Erläuterung der Abläufe und Begleitung von praktischen Arbeiten</li></ul>
<b>Donnerstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Einführung in die verschiedenen Bereiche der Wirtschaftsprüfung, insbesondere Jahresabschlussprüfung</li><li>■ Betriebswirtschaftliche Themen (Liquiditätsprüfung etc.)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Einführung in die verschiedenen Bereiche der Wirtschaftsprüfung, insbesondere: Jahresabschlussprüfung</li><li>■ Betriebswirtschaftliche Themen (Liquiditätsprüfung etc.)</li></ul>
<b>Freitag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Gerichtliche Tätigkeit</li><li>■ Sonstige Tätigkeitsfelder von Juristen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Nach Möglichkeit Besuch eines Gerichtstermins</li></ul>

### 13.00 – 15.00 Uhr

- Vorstellung der Begleiter, Gründe für die Berufswahl
- Erwartungen der Schüler

- Abstimmungsarbeiten in der Finanzbuchhaltung
- Erstellung Gehaltsabrechnung

- Unternehmenssteuerrecht, Erläuterung der Abläufe und Einsicht in die praktische Arbeit

- Einführung in den Rechtsanwaltsberuf
- Vorstellung Fachrichtungen
- Berufsvoraussetzungen/ Ausbildung

- Einführung in die Tätigkeit im Wirtschaftsrecht
- Planspiel

## Beispiel 2

# Banken

	08.30 – 9.30 Uhr	9.30 – 12.30 Uhr
<b>Montag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begrüßung und Vorstellung</li><li>■ Darstellung der BOGY-Praktikumswoche</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Vorstellung des Unternehmens und seiner Einheit</li><li>■ Kurze Führung durch das Unternehmen</li><li>■ Aufgaben von Banken in der Wirtschaft</li></ul>
<b>Dienstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Filiale und Kundenservice</li><li>■ Schecks und Überweisungen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Kasse (Ein-/Auszahlungen, Sorten)</li></ul>
<b>Mittwoch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Privatkundenberatung</li><li>■ Aufgaben der Kundenberatung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Geldanlage</li><li>■ Aktien, Fonds</li></ul>
<b>Donnerstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Firmenkundenberatung</li><li>■ Aufgaben der Firmenkundenberatung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Bilanzen, Bonitätsermittlung, Kreditantrag</li></ul>
<b>Freitag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Wertpapier-, Aktien- und Devisenhandel</li><li>■ Ggf. Besichtigung einer Börse</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Wertpapier-, Aktien- und Devisenhandel</li><li>■ Ggf. Besichtigung einer Börse</li></ul>



### 13.30 – 16.30 Uhr

- Filiale
  - Aufgaben der Filiale
- 
- EC- und Kreditkarten
  - Verschiedene Kontenarten
- 
- Baufinanzierung
- 
- Wertpapier-, Aktien-, und Devisenhandel
- 
- Gespräch mit Auszubildenden
  - Darstellung der Ausbildungsmöglichkeiten
  - Ausfüllen des Feedback-Bogens
  - Abschlussgespräch



## Beispiel 3

# Chemie

	08.30 – 09.30 Uhr	09.30 – 12.30 Uhr
<b>Montag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begrüßung und Vorstellung des Unternehmens, der Ausbildungsabteilung und der Teilnehmer</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Darstellung der BOGY-Praktikumswoche</li><li>■ Einweisung: Sicheres Verhalten am Arbeitsplatz</li></ul>
<b>Dienstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Arbeiten im Labor (wahlweise ganztägig)<ul style="list-style-type: none"><li>■ Laboreinführung</li><li>■ Versuchsprotokoll</li></ul></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Durchführung verschiedener Versuche, z. B. Bestimmung der Härte von Trinkwasser, Alkalimetrische Bestimmungen einer Salzsäure, Substanztrennung durch Dünnschichtchromatographie, Wassergehalt in der Luft, Nachweis von Keimen in der Luft etc.</li></ul>
<b>Mittwoch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Die Arbeit im gewählten Berufsfeld (ganztägig): Forschung und Entwicklung<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begleitung durch Experten</li></ul></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Nach Maßgabe der Abteilung</li></ul>
<b>Donnerstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Die Arbeit im gewählten Berufsfeld (ganztägig): Produktion<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begleitung durch Experten</li></ul></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Nach Maßgabe der Abteilung</li><li>■ Abläufe</li></ul>
<b>Freitag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Information zur Ausbildung und Studienmöglichkeiten</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Richtig bewerben</li></ul>



### 13.30 – 16.30 Uhr

- Führung durch die Abteilung und das Werk
- Anforderungen an die Praktikanten
- Organisatorisches: Arbeitszeiten, Werksausweis/Kantine, Einkleidung

- Arbeiten in der Werkstatt (wahlweise ganztägig)
  - Bearbeiten von Metall, Herstellen eines Werkstückes
  - Bearbeiten von Kunststoff
  - Erstellen eines Tagesberichts

- Nach Maßgabe der Abteilung
- Erstellen eines Tagesberichts

- Qualitätssicherung und Kontrolle
- Erstellen eines Tagesberichts

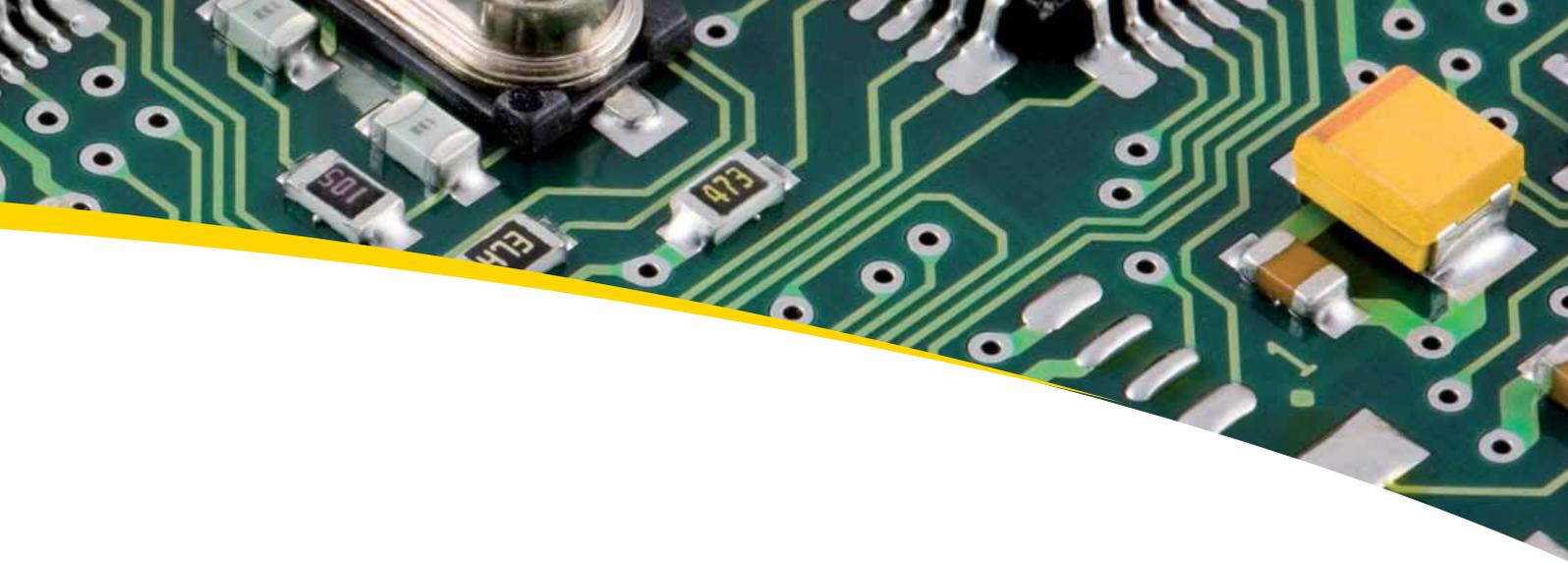
- Gespräch mit Auszubildenden
- Ausfüllen des Feedback-Bogen
- Abschlussgespräch



## Beispiel 4

# Elektronik

	8:30 – 10:00 Uhr	10:00 – 12:30 Uhr
<b>Montag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begrüßung</li><li>■ Vorstellungsrunde</li><li>■ Erwartungen der Teilnehmer an das Praktikum</li><li>■ Regeln für einen erfolgreichen Verlauf des Praktikums</li><li>■ Vorstellung des Wochenplanes</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Teambuilding (Lösung einer Gruppenaufgabe zum gegenseitigen Kennenlernen)</li><li>■ Siemens – das Unternehmen (Struktur, Produkte, Dienstleistungen)</li></ul>
<b>Dienstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Grundlegende digitale Programmierübungen am Beispiel Logo</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Experimentieren mit pneumatischen Grundelementen</li></ul>
<b>Mittwoch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Praktische Anwendungen von MS-Office am Bsp. Excel</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Praktische Anwendungen von MS-Office am Bsp. Excel</li></ul>
<b>Donnerstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Ingenieure stellen typische technische Lösungen aus verschiedenen Arbeitsgebieten vor</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Ingenieure stellen typische technische Lösungen aus verschiedenen Arbeitsgebieten vor</li></ul>
<b>Freitag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Bewerbertraining</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Vorbereitung der Abschlusspräsentationen (Reflexion der durchgeführten Programmpunkte, Auswahl geeigneter Medien und Absprache der Regie in der Gruppe)</li></ul>



13:30 – 16:00 Uhr

- BA-Studenten berichten aus der Praxis (Info- und Fragerunde)
  - ABI – und dann? (Alternative Studienwege an Universitäten und Dualen/Hochschulen)
  - Berufsausbildung bei Siemens (Duale Studiengänge, Ausbildungsberufe)
- 
- Kundenberatungszentrum (Kennenlernen aktueller Einsatzfelder der Steuerungstechnik)
- 
- Unternehmens-Planspiel („Anton’s Ampeln“)
- 
- Selbständiges Löten einer elektronischen Lichtschranke
- 
- Abschlusspräsentation vor Publikum (Lehrer, Firmenvertreter etc.)
  - Feedback-Bogen ausfüllen
  - Abschluss



## Beispiel 5

# Fahrzeugbau

	08.00 – 10.00 Uhr	10.00 – 12.00 Uhr
<b>Montag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begrüßung der Schüler</li><li>■ Vorstellung der Begleiter</li><li>■ Präsentation des BOGY-Programms</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Hinweise über Sicherheit- und Arbeitsschutzvorschriften in der Ausbildung und im Werk</li></ul>
<b>Dienstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Einführung in den Aufbau und Struktur des Betriebes</li><li>■ Aus- und Weiterbildung</li><li>■ Center-Philosophie</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Rundgang durch das Ausbildungszentrum – Schwerpunkt Mechanik</li></ul>
<b>Mittwoch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Rundgang durch das Ausbildungszentrum</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Praxiseinheit Elektrotechnik</li></ul>
<b>Donnerstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Besichtigung Konstruktion</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Besichtigung Versuch</li></ul>
<b>Freitag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Besichtigung eines indirekten Bereichs (z. B. Gießerei, Presswerk)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Besuch des Betriebsmuseums oder einer anderen, vergleichbaren Einheit</li></ul>



#### 13.00 – 15.00 Uhr

- Information über aktuelle Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in Kooperation mit dem Betrieb

■ Praxiseinheit Mechanik

■ Praxiseinheit Elektrotechnik

■ Besichtigung der mechanischen Fertigung

■ Feedback-Bogen ausfüllen (ggf. unter Anleitung und Hilfestellung der Begleiter)

#### 15.00 – 17.00 Uhr

- Erste Kennenlernrunde
- Begleiter stellen sich vor: Warum habe ich diesen Ausbildungsgang gewählt und was möchte ich später machen
- Schüler stellen sich vor: Warum habe ich mich für diese Firma und für diese Berufe/Studiengänge interessiert?

■ Praxiseinheit Mechanik

■ Besichtigung Forschung und/oder Entwicklung

■ Besichtigung der Montage

- Abschlussgespräch mit den Begleitern (Ausbilder, Auszubildenden) und dem Ausbildungsverantwortlichen
- Austausch der Feedback-Instrumente
- Analyse der Berufserkundung, Anregungen und Vorschläge für weitere Praktika

## Beispiel 6

# Handwerk

08.00 – 10.00 Uhr

10.00 – 12.00 Uhr

### Montag

- Begrüßung der Schüler
- Vorstellung des Begleiters
- Abstimmung des BOGY-Programms mit den Teilnehmern

- Hinweise über Sicherheits- und Arbeitsschutzvorschriften

### Dienstag

- Information über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Handwerk
- Karrierechancen
- Austausch mit Auszubildenden und Studierenden
- Selbstständigkeit als Berufsperspektive

- Praxis im kaufmännischen Bereich (vom Auftrag bis zur Abnahme der Handwerksleistung)

### Mittwoch

- Technik im Handwerk
- Umweltschutz im Handwerk
- Werkstoffkunde, ökologische Materialien

- Praxiseinheit „Handwerkliches Tun“ (einen Mitarbeiter/ein Team begleiten z. B. auf eine Baustelle, Kundengespräch, Werkstatt, etc.)

### Donnerstag

- Durchführung der „Expertenbefragung“
- Befragung zum Thema Existenzgründung, Selbstständigkeit

- Begleitung des „Experten“ einen Tag

### Freitag

- Vorbereitung einer Präsentation für die Erkundung

- Durchführung der Präsentation
- Feedback-Bogen ausfüllen (ggf. unter Anleitung und Hilfestellung der Begleiter)



### 13.00 – 15.00 Uhr

- Vorstellung des Betriebes mit Eckdaten und Personalstruktur
- Führung durch den Betrieb
- Brancheninfos

### 15.00 – 17.00 Uhr

- Erste Kennenlernrunde
- Begleiter stellen sich vor: Warum habe ich diesen Ausbildungsgang/Beruf gewählt?
- Die Schüler stellen sich vor: Warum habe ich mich für diesen Betrieb und für diese Berufe/ Studiengänge interessiert?
- Fragen zum Arbeitsalltag der Praktikanten

- Praxis im kaufmännischen Bereich (Akquise, Marketing, Controlling, Einkauf, Betriebsorganisation, Kalkulation)
- Hospitation im Büro, Begleitung zum Kunden
- Ein Austausch mit Auszubildenden, Gesellen, Meistern, ggf. Studierenden und Betriebsinhabern sollte möglich sein

- Bearbeitung der Leitfrage: Welchen Einfluss hat der Standort auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes? (Gruppenarbeit ggf. Einzelarbeit)

- Praxiseinheit „Handwerkliches Tun“ (Anfertigung eines Übungsstückes/Durchführung typischer Tätigkeiten)

- Vorbereitung einer „Expertenbefragung“ über die Tätigkeitsfelder eines Entscheidungsträgers im Handwerk (Meister/Inhaber)

- Alternativ: Teilung des Tages zwischen, z. B. Inhaber und Meister

- Abschlussgespräch mit dem Begleiter
- Austausch der Feedback-Instrumente
- Analyse der Berufserkundung, Anregungen und Vorschläge für weitere Praktika

## Beispiel 7

# Hotel- und Gaststättengewerbe

08.00 – 12.00 Uhr

<b>Montag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Begrüßung durch Ausbildungsverantwortliche</li><li>■ Vorstellung der Begleiter (Pate) und Ablauf der BOGY-Woche</li><li>■ Aushändigung von relevanten Unterlagen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Information über Ausbildungsmöglichkeiten, Ablauf der Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule</li><li>■ Anforderungen an Arbeitskleidung und persönliche Hygiene</li></ul>
<b>Dienstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Praxistag Küche</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Aufbau der Küche</li><li>■ Zuständigkeitsbereiche und Abläufe</li></ul>
<b>Mittwoch</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Praxistag Etage</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Aufgaben der Etage</li><li>■ Einführung in die Arbeitsabläufe</li></ul>
<b>Donnerstag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Praxistag Empfang</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Aufgaben des Empfangs</li><li>■ Zuständigkeitsbereiche und Abläufe</li></ul>
<b>Freitag</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Praxistag Service</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Aufgaben des Services</li><li>■ Mithilfe im Service</li></ul>



### 13.00 – 17.00 Uhr

- Vorstellung aller Abteilungen mit Hausführung
- Grundlagen der Dienstleistung und teamorientiertes Verhalten
- Was ist beim Umgang mit dem Gast zu beachten?
- Kennenlernrunde: Der Pate stellt sich vor: Warum habe ich diesen Ausbildungsberuf gewählt und was möchte ich später erreichen? Der Schüler stellt sich vor: Warum interessiere ich mich für diesen Beruf?
- Lagererkundung und Warenkunde
- Mitarbeit bei der Warenannahme und Kontrolle
- Mitarbeit bei der Vor- und Zubereitung von Lebensmitteln (nur mit Bescheinigung vom Gesundheitsamt)
- Gemeinsames Essen
- Mitarbeit bei der Zimmerreinigung und Kontrolle
- Mitarbeit beim Wäscheservice
- Frage- und Antwortrunde
- Mitarbeit bei der Betreuung von Gästen
- Simulationstelefonat z. B. Zimmerreservierung
- Frage- und Antwortrunde
- Tische abräumen und eindecken
- Mitarbeit bei der Betreuung von Gästen
- Feedback-Bogen ausfüllen (ggf. unter Anleitung und Hilfestellung des Paten)
- Abschlussgespräch mit dem Paten und dem Ausbildungsverantwortlichen
- Verabschiedung

## Beispiel 8

# Ihr Betrieb

Dieses Raster können Sie für die Planung eines BOGY-Praktikums in Ihrem Betrieb verwenden.

08.00 – 10.00 Uhr

10.00 – 12.00 Uhr

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Sofern Sie Ihr Konzept einer BOGY-Praktikumswoche anderen Betrieben zugänglich machen wollen, schicken Sie Ihr Praxisbeispiel an die Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* Baden-Württemberg, Löffelstraße 22-24, 70597 Stuttgart, Email: [info@schulewirtschaft-bw.de](mailto:info@schulewirtschaft-bw.de)



13.00 – 15.00 Uhr

15.00 – 17.00 Uhr

---

---

---

---

---

---

---

---



## Auswertung des BOGY-Praktikums

Die Auswertung des BOGY-Praktikums sollte sowohl vom Schüler als auch vom Betrieb vorgenommen werden. Der Schüler ist aufgefordert einen Praktikumsbericht an der Schule abzugeben. Dieser Bericht sollte folgenden Vorgaben beinhalten.

### Praktikumsbericht

#### 1. Persönliche Eignung und Neigung

Begründung des Interesses am gewählten Berufsfeld, eigene Fähigkeiten und Ziele

#### 2. Die Suche nach einem Praktikumsplatz

Telefonische Anfrage, schriftliche Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Reaktion von Unternehmen, Absagen

#### 3. Mein Praktikumsplatz

Branche, Produkt(e), Standort(e) der Unternehmen/Institution, Gebäude, Organisation der Arbeitsprozesse, Mitarbeiter, Personalstruktur

#### 4. Ablauf und Formen des Praktikums

Tätigkeitsfelder, Beschreibung der Tätigkeit(en), zeitlicher Ablauf, Praktikumsphasen, Betreuung, Einarbeitung, Ansprechpartner, Kontakte vor Ort, aufgetretene Probleme, evtl. persönliche Arbeitsergebnisse

#### 5. Zielberuf und Berufsfeld

Voraussetzungen und Qualifikationen, Tätigkeits- und Arbeitsplatzbeschreibung, Grad der Verantwortung und Eigenständigkeit, Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Verdienstmöglichkeiten, evtl. benachbarte Berufe/alternative Arbeitsmöglichkeiten

#### 6. Arbeitsmarktsituation

Regionale/nationale/internationale Arbeitssituation, Prognosen für die Zukunft

#### 7. Persönliches Fazit

Zusammenfassende Auswertung der Berufserkundung, Ausblick, weitere Vorhaben zur Studien- und Berufsorientierung

#### 8. Grundsätzliches

Der Bericht wird an vielen Gymnasien in die Notenbildung einbezogen – meist in den Fächern Gemeinschaftskunde, Wirtschaft und Deutsch oder in einem passenden anderen (naturwissenschaftlichen) Fach.

Für den Praktikumsbericht der Schüler ist es hilfreich, wenn sie im Unternehmen einen Ansprechpartner für offene Fragen haben.



Das Unternehmen gibt dem Schüler ein Feedback über die Berufserkundung. Dabei stehen Informationsaufnahme und Schlüsselqualifikationen im Vordergrund.

Die Rückmeldung des Unternehmens ist für den Schüler von großer Bedeutung, da diese oftmals das erste standardisierte außerschulische Feedback ist, das der Jugendlichen erhält. Es kann in Form eines Praktikumsnachweises oder eines kurzen Praktikumszeugnisses erfolgen. Eine weitere Alternative bietet der folgende Feedback-Bogen.

Name der Schülerin /des Schülers: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Klassenstufe: \_\_\_\_\_ Zeitraum: \_\_\_\_\_

Einschätzung von: \_\_\_\_\_ Berufsgruppe: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Fremdeinschätzung: ■

Unterschrift: \_\_\_\_\_ Selbsteinschätzung: ■

Kriterien							Bemerkung
<b>Fachliche Qualifikation</b>							
<b>Fachwissen</b>							
■ besitzt das im Berufsfeld notwendige Fach- und Hintergrundwissen							
■ kann die Aufgabenstellung und den Ablauf in der jeweiligen Fachabteilung benennen							
<b>Fachgerechte Arbeitsausführung</b>							
■ kann eine Aufgabe entsprechend der Unterweisung in der richtigen Vorgehensweise ausführen							
■ versteht den fachgerechten Umgang mit den eingesetzten Arbeitsmitteln und Materialien							
<b>Schlüsselqualifikationen</b>							
<b>Arbeitsmethodik</b>							
■ kann einzelne Arbeitsschritte und -ziele systematisch planen und ausführen							
■ kann unterschiedliche Lernwege verfolgen							
<b>Eigeninitiative/Selbständigkeit</b>							
■ kann Arbeitsaufgaben selbständig angehen und durchführen							
■ ist mit Einsatz und Ausdauer bei der Arbeit							
<b>Kommunikationsfähigkeit</b>							
■ kann Sachverhalte genau, klar und verständlich mündlich und schriftlich formulieren							
■ kann ein Gespräch aktiv gestalten und aufmerksam zuhören							
<b>Kooperationsfähigkeit</b>							
■ nimmt die Meinung anderer ernst und trägt gemeinsame Entscheidungen mit							
■ kann Kontakte zu anderen herstellen und pflegen							
<b>Problemlösefähigkeit</b>							
■ kann Probleme erkennen, ansprechen und geeignete Problemlösungen vorantreiben							
■ kann verschiedene Lösungswege entwickeln							
<b>Verantwortungsfähigkeit</b>							
■ kann Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und mögliche Folgen abschätzen							
■ kennt und beachtet Vorschriften und Regeln							
<b>Berufs-/Studienwahl</b>							
■ kennt die wesentlichen Inhalte und Anforderungen des Ausbildungsberufes/Studienganges							
■ ist über die Branche/die Firma sowie über den Markt und die Produkte informiert							

Nach den derzeitigen Erkenntnissen der Schülerbetriebserkundung wird eine spätere Einstellung in dem oben genannten Ausbildungsberuf/Studiengang  befürwortet  nicht befürwortet

Die Schülerin/der Schüler erklärt, sie/er habe an dem oben genannten Ausbildungsberuf/Studiengang  Interesse  kein Interesse

Grund warum kein Interesse \_\_\_\_\_

Name der Schülerin /des Schülers: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Klassenstufe: \_\_\_\_\_ Zeitraum: \_\_\_\_\_

Einschätzung von: \_\_\_\_\_ Berufsgruppe: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Fremdeinschätzung: ■

Unterschrift: \_\_\_\_\_ Selbsteinschätzung: ■

Kriterien							Bemerkung
<b>Fachliche Qualifikation</b>							
<b>Fachwissen</b>							
■ besitzt das im Berufsfeld notwendige Fach- und Hintergrundwissen							
■ kann die Aufgabenstellung und den Ablauf in der jeweiligen Fachabteilung benennen							
<b>Fachgerechte Arbeitsausführung</b>							
■ kann eine Aufgabe entsprechend der Unterweisung in der richtigen Vorgehensweise ausführen							
■ versteht den fachgerechten Umgang mit den eingesetzten Arbeitsmitteln und Materialien							
<b>Schlüsselqualifikationen</b>							
<b>Arbeitsmethodik</b>							
■ kann einzelne Arbeitsschritte und -ziele systematisch planen und ausführen							
■ kann unterschiedliche Lernwege verfolgen							
<b>Eigeninitiative/Selbständigkeit</b>							
■ kann Arbeitsaufgaben selbständig angehen und durchführen							
■ ist mit Einsatz und Ausdauer bei der Arbeit							
<b>Kommunikationsfähigkeit</b>							
■ kann Sachverhalte genau, klar und verständlich mündlich und schriftlich formulieren							
■ kann ein Gespräch aktiv gestalten und aufmerksam zuhören							
<b>Kooperationsfähigkeit</b>							
■ nimmt die Meinung anderer ernst und trägt gemeinsame Entscheidungen mit							
■ kann Kontakte zu anderen herstellen und pflegen							
<b>Problemlösefähigkeit</b>							
■ kann Probleme erkennen, ansprechen und geeignete Problemlösungen vorantreiben							
■ kann verschiedene Lösungswege entwickeln							
<b>Verantwortungsfähigkeit</b>							
■ kann Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und mögliche Folgen abschätzen							
■ kennt und beachtet Vorschriften und Regeln							
<b>Berufs-/Studienwahl</b>							
■ kennt die wesentlichen Inhalte und Anforderungen des Ausbildungsberufes/Studienganges							
■ ist über die Branche/die Firma sowie über den Markt und die Produkte informiert							

Nach den derzeitigen Erkenntnissen der Schülerbetriebserkundung wird eine spätere Einstellung in dem oben genannten Ausbildungsberuf/Studiengang  befürwortet  nicht befürwortet

Die Schülerin/der Schüler erklärt, sie/er habe an dem oben genannten Ausbildungsberuf/Studiengang  Interesse  kein Interesse

Grund warum kein Interesse \_\_\_\_\_

# Impressum

## **Herausgeber**

Landesarbeitsgemeinschaft  
*SCHULEWIRTSCHAFT*  
Baden-Württemberg  
Löffelstraße 22/24  
70597 Stuttgart

## **Redaktion**

Ralf Engel  
Landesinstitut für  
Schulentwicklung Stuttgart

Ulrich Göser

Regierungspräsidium Stuttgart,  
Abteilung Schule und Bildung

Rolf Mattes

Landesinstitut für  
Schulentwicklung Stuttgart

Jochen Steigertahl

Ministerium für Kultus, Jugend und  
Sport Baden-Württemberg

## **Gestaltung und Produktion**

BBQ Berufliche Bildung gGmbH  
Maybachstraße 50  
70469 Stuttgart

## **Druck**

Elser Druck GmbH  
Kißlingweg 35  
75417 Mühlacker

## **Fotos**

BBQ Berufliche Bildung gGmbH, fotolia

